

Arbeitskreis 2

Thema: DIE EINGLIEDERUNG IN DIE KIRCHE IN
EINER WELTANSCHAULICH-PLURALISTISCHEN
GESELLSCHAFT

=====

Leiter: Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Passau

Protokoll: Johannes Horstmann, Bottrop

Protokoll:

Zunächst wurde die Frage gestellt, ob es in West- bzw. Osteuropa weltanschaulich-pluralistische Gesellschaften gibt. Man stimmte in der Beurteilung überein, daß dies sowohl in Ost- bzw. Westeuropa gegeben ist. In den östlichen Ländern ist die marxistisch-leninistische Weltanschauung gegenüber anderen Weltanschauungen privilegiert, indem diese durch staatliche Sanktionsmittel gestützt und propagiert, durch das System legitimiert wird. In der westlichen Welt konkurrieren die Weltinterpretationen frei, der Staat beschränkt sich auf Dinge vorletzter Ordnung, überläßt den Weltinterpretationssystemen die Dinge letzter Ordnung. Der Christ in Ost und West lebt in einem sozialen Umfeld, gekennzeichnet durch eine Mehrzahl von "Lebenswissen" (Zulehner). Aus der Sicht des Christen haben die verschiedenen "Lebenswissen" eine unterschiedliche Transzendenzspannweite. Der Christ mißt seinem "Lebenswissen" den größten Transzendenzverweis zu, unbeschadet der Tatsache einer streckenweisen Übereinstimmung mit anderen "Lebenswissen". Die Aufgabe und Herausforderung des Christen ist es, in der vorgegebenen Konkurrenzsituation den Menschen sein "Lebenswissen" glaubhaft darzustellen. Besondere Gelegenheiten bieten jene Lebenssituationen des Menschen, in welchem dieser angehalten ist, über seine Alltagsgeschäftigkeit hinaus über sich nachzudenken. Solche Situationen des Lebens sind etwa Geburt, Tod, Hochzeit.

Im Leben des Mensch gibt es existentielle Situationen wie z. B. Geburt und Tod oder Knotenpunkte wie z. B. Eheschließung und persönliche Krisen, die nach einer Deutung verlangen. Es ist die Aufgabe der Kirche, hier einen Beitrag zum konkreten Lebensvollzug zu erbringen. Die Schwierigkeiten des pastoralen Dienstes bestehen heute u. a. darin, daß das Selbstverständnis der Kirche z. B. über die Sakramente und der Erwartungshaltung der Menschen hinsichtlich des Sakramentenempfanges sehr häufig nicht übereinstimmen. Von den sakramentalen Riten, wie von Riten allgemein wird eine "Schildfunktion" (P. Berger) und nicht Ein-in-Frage-stellen erwartet. Da die Sakramente der Taufe und der Ehe im Moment ihrer Spendung den Empfänger nicht in eine kritische Konfrontation mit sich selbst bringen, sondern dem Empfänger gute Lebenswünsche mit auf den weiteren Weg gegeben werden, lassen auch diejenigen Eltern ihre Kinder taufen, die der Kirche und/oder der Religion fern (Auswahlchristen) oder gleichgültig gegenüberstehen; lassen sich sonst nicht praktizierende Brautpaare kirchlich trauen. - Vom sozialen Druck, kirchliches Verhalten zu zeigen (Ritualisten) sei hier in diesem Zusammenhang abgesehen. - Hingegen ist eine Flucht vor der kritisch-steuernenden Funktion der Kirche festzustellen. Diese Flucht kann anthropologisch erklärt werden. Der Mensch sucht Hilfe und Stütze und wehrt sich gegen eine Verunsicherung, gegen ein Mit-sich-ins-Gericht-gehen, da dies eine psychische Belastung bedeutet. Das Sakrament der Buße verlangt zunächst aber Umkehr, bevor Befreiung von Schuld erlangt wird. Dieser Doppelcharakter des Bußsakramentes - selbstkritisches Moment und Stützfunktion - ist neben der bisher geübten unzulänglichen Bußpraxis der Grund für den Rückgang der Einzelbeichte.

Wenn das Selbstverständnis der Kirche über die Sakramente mit der Erwartungshaltung der Gläubigen an die Sakramente nicht übereinstimmt, stellt sich für die Kirche die Frage, welchen Minimumkonsensus sie für eine Sakramentenzulassung verlangen muß. Sie sollte alle Motive akzeptieren, die personal sind. In der dem Sakramentenempfang folgenden Zeit sollte dann das voll entfaltet werden, was an personalen Motiven eingebracht wurde.

Da es Aufgabe der Kirche ist, einen Beitrag zum konkreten Lebensvollzug der Menschen zu leisten, ist eine Theorie des kirchlichen Handelns im "sakramentalen Raum" notwendig, damit es gelingt, den Menschen in den religiösen Raum hineinzuziehen, damit er vom Christlichen ergriffen wird.

Teilnehmer:

Csanód, Béla; Budapest
Dyczewski, Leon; Lublin
Egenolf, Hans-Andreas; Eisenach
Fleischmann, Alfons; Eichstätt
Fromm, Ferdinand; Limburg
Horstmann, Johannes; Bottrop
Jas, Karel; Mislioja
Koch, Lambert; Mödling
Leinweber, Winfried; Marburg
Mariański, Janusz; Plock
Möhler, Wilhelm; Tübingen
Nembach, Ulrich; Hofgeismar
Piowarski, Wladysław; Lublin
Sievernich, Michael; Münster
Zulehner, Paul M; Passau